

Predigt vom 12. Oktober 2014, EG Wynental		P067
Text	Phil 1,21	
Thema	Mit Paulus unterwegs (Kinderwoche)	

Zuversicht im Leben und im Tod

Phil 1,21: *Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.*

Einleitung: Wir waren in der letzten Woche mit Paulus unterwegs. Zwanzig Jahre lang reiste er kreuz und quer durch das Römische Reich, um seinen Mitmenschen von Jesus zu erzählen. Immer wieder musste er um sein Leben fürchten. Er wurde gesteinigt. Er sass mehrfach im Gefängnis. Auch auf dem Meer musste er um sein Leben fürchten. Weshalb nur hat Paulus trotz aller Widrigkeiten nie aufgegeben und gesagt: „Dafür ist mir mein Leben zu schade“? In einem seiner Briefe, dem Schreiben an die Gemeinde in Philippi (im heutigen Nordgriechenland), macht Paulus eine Aussage, die viel über sein Leben verrät.

Phil 1,21: *Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.*

Eine Aussage, die wir selten hören. Die heute in unserem Erdteil gängige Version würde ganz anders lauten. Zum Beispiel so: „Von Jesus Christus will ich nichts wissen. Mein eigenes Leben, das ist mir wichtig. Da will ich möglichst viel erreichen und erleben, denn mit dem Tod ist alles vorbei.“ So oder ähnlich würde es die Mehrheit unserer Zeitgenossen formulieren. So haben es sich die Menschen in den letzten Jahrzehnten zurechtgelegt. So wird es uns, ohne dass wir es merken, tagtäglich von den Zeitungen und vom Fernsehen eingimpft.

1. Christus, das Leben: Paulus kommt zu einem anderen Ergebnis, wenn er über den Sinn des Lebens nachdenkt, und über das, was uns nach dem Tod erwartet. Im Leben von Paulus ist das längst nicht immer so gewesen. Anfangs hat er die Christen bis aufs Blut verfolgt. Doch dann ist ihm auf dem Weg nach Damaskus der Herr Jesus begegnet. Paulus hat sich bekehrt und sein Leben Christus anvertraut.

Paulus hat gemerkt, dass es in seinem Leben ein Problem gibt: die Sünde - die Tatsache, dass wir Menschen die Gebote, die uns Gott in seinem Wort, der Bibel, gegeben hat, übertreten. Da heisst es zum Beispiel (2Mo 20,16): *Du sollst nicht falsches Zeugnis reden.* Doch ich glaube, keiner von uns könnte behaupten, dass er nicht schon gelogen hätte. Oder (Phil 2,14): *Tut alles ohne Murren.* Doch wie oft lassen wir unsere Eltern, Ehepartner oder Kinder unseren Widerwillen und unsere Unzufriedenheit spüren. Sünde trennt uns von Gott. Denn Gott ist heilig. Unser Fehlverhalten schmerzt ihn.

Alles, was in dieser Welt an Übertretungen geschieht, wird Gott einst richten, um die Gerechtigkeit wieder herzustellen. Der Gedanke an dieses Gericht macht uns Angst, denn wir alle wissen, dass wir dem Massstab, den uns Gott in der Bibel gegeben hat, nicht genügen, wenn wir vor ihm treten müssen. Doch ist es dann eine sinnvolle Lösung, sich einzureden, mit dem Tod sei alles aus? Schliesslich ändert dies an der Ankündigung Gottes überhaupt nichts.

Predigt vom 12. Oktober 2014, EG Wynental		P067
Text	Phil 1,21	
Thema	Mit Paulus unterwegs (Kinderwoche)	

Es gibt eine bessere Alternative, die uns Gott selbst ermöglicht hat. Er hat seinen Sohn, Jesus Christus, an unserer Stelle bestraft. So sehr liebt er uns Menschen! Als Paulus ein Jugendlicher war, wurde Jesus vor den Toren Jerusalems ans Kreuz genagelt und getötet. Dort am Kreuz hat er für unsere Schuld bezahlt. Nach drei Tagen hat ihn Gott von den Toten auferweckt und damit bestätigt, dass er dieses stellvertretende Opfer akzeptiert hat. Das heißt für uns: Wir dürfen nun zu jeder beliebigen Zeit und an jedem beliebigen Ort zu Jesus beten und ihm unsere Schuld hinlegen. Jedem, der dies tut, werden seine Sünden vergeben.

Paulus hat das damals in Damaskus getan. Er hat sein Leben dem Herrn Jesus übergeben. Dieser hat ihm seine Fehler vergeben und ihm ein neues Leben geschenkt. Dieses Geschenk hat Paulus mit einer derartigen Dankbarkeit erfüllt, dass er sich Jesus zur Verfügung gestellt hat, auch wenn dies bei vielen Mitmenschen nicht gut ankam. *Denn für mich ist Christus das Leben.* Paulus hat sich im ganzen Mittelmeerraum dafür eingesetzt, dass Gemeinden entstehen und gestärkt werden durften.

Phil 1,21: *Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.*

2. Sterben, ein Gewinn: Auch Paulus' Verhältnis zum Tod hat sich durch seine Bekehrung verändert. Denn jetzt hat er gewusst: Wenn ich sterbe, dann werde ich bei Jesus in der Ewigkeit sein. Der Herr Jesus hat meine Schuld mit seinem Blut bezahlt. Deshalb ist die Rechnung vor

Gott beglichen. Deshalb wird mich Gottes Strafe im Gericht nicht mehr treffen.

Es ist nicht so, dass Paulus den Tod gesucht hätte. Er hat das Sterben nicht verherrlicht. Solange Jesus ihn brauchen konnte, war er bereit, ihm zu dienen (vgl. V. 22-26). Sterben fällt keinem Menschen einfach, besonders wenn schwere Krankheiten damit verbunden sind. Sterben ist immer auch ein Verlust. Man lässt seine Heimat zurück. Man lässt seine Angehörigen zurück. Doch wenn man um die ewige Herrlichkeit weiß, in die uns Jesus mit seiner Himmelfahrt vorausgegangen ist, dann überwiegt ob allem der Gewinn. Denn dann dürfen wir im Tod die Nöte, die Kämpfe, den Streit, die Sorgen, das Leid und die Schmerzen dieser Erde für immer hinter uns lassen und zusammen mit allen Erlösten in der ewigen Heimat bei Jesus – unserem Heiland und Erlöser – sein.

Schlusswort: *Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.* Ich wünsche uns allen – vom Jüngsten bis zum Ältesten –, dass Gott uns wie Paulus an diesen Punkt führt, wo wir freudig in diese Worte miteinstimmen können. An den Punkt, wo wir unser Leben in der Hand Jesu wissen. An den Punkt, wo uns beim Gedanken an den Tod nicht mehr nur Angst befällt. Wir haben einen grossartigen Gott, der alles Notwendige dafür getan, dass wir uns mit ihm versöhnen dürfen. An uns liegt es, dieses Geschenk anzunehmen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Manuskripte).